

Bibelstunde St. Martini am 18.12.2024 zu Maria, der Frau, die Jesus gebar

1. Die Andacht zu Joh 2,1-11

Am dritten Tage war eine Hochzeit in Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen. Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus spricht zu ihr: Was geht's dich an, Frau, was ich tue? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut. Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte, und in jeden gingen zwei oder drei Maße. Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister! Und sie brachten's ihm. Als aber der Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war, und nicht wusste, woher er kam – die Diener aber wussten's, die das Wasser geschöpft hatten –, ruft der Speisemeister den Bräutigam und spricht zu ihm: Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie betrunken werden, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückbehalten. Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat, geschehen in Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn. (Joh 2,1-11)

„Was er euch sagt, das tut.“

1. Wenn Menschen das Wort Jesu hören und tun, dann werden ihre Alltagsprobleme gelöst

Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. (Joh 2,3)

2. Wenn Menschen das Wort Jesu hören und tun, dann erleben sie Wunder

Als aber der Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war, und nicht wusste, woher er kam – die Diener aber wussten's, die das Wasser geschöpft hatten –, ruft der Speisemeister den Bräutigam und spricht zu ihm: Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie betrunken werden, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückbehalten. (Joh 2,9-10)

3. Wenn Menschen das Wort Jesu hören und tun, dann erschließt sich ihnen die Herrlichkeit Gottes

Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat, geschehen in Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn. (Joh 2,11)

2. Die Rolle der Frau zur Zeit der Bibel

- Die damalige Gesellschaft (AT wie NT) war stark patriarchalisch geprägt; viele Bereiche waren Frauen verwehrt. Bsp. Bei der Rechtsverhandlung im Tor war es erforderlich, dass zwei Zeugen eine Aussage bezeugten. Diese mussten Männer sein. Frauen hatten kein Zeugenrecht, genauso wenig wie ein kleines Kind. So niedrig war die Stellung in der damalig patriarchal geprägten Gesellschaftsordnung. Umso erstaunlicher, dass zwei Frauen die ersten Zeugen der Auferstehung sind und dieses den Jüngern verkündigen sollen.
- Die Rolle der Frau beschränkte sich sehr stark auf Familie und Haushalt; auch die Ehe war klar auf den Mann hin ausgerichtet und die rechtlichen Möglichkeiten der Frau waren beschränkt; hatte eine Mann keine Söhne, waren jedoch seine Töchter auch erbberechtigt
- Zur damaligen Zeit bestand auch die Polygamie für den Mann; eine Frau blieb auch als Witwe Teil der Familie des Mannes
- Auch der Kultus war für den Mann vorbehalten (Tempel, Priesterschaft, Apostel)
- Durch eine Frau, Eva, ist die Sünde in die Welt gekommen. Durch eine andere, Maria, kommt die Rettung von der Sünde in die Welt, Jesus Christus. Der allerdings ist ein Mann.

3. Biblisch biographischer Blick auf Maria

Weissagung in den Propheten

Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie nennen Immanuel. (Jes 7,14)

Stammbaumerwähnung

Jakob zeugte den Josef, den Mann Marias; von ihr wurde Jesus geboren, der der Christus genannt wird. (Mt 1,17)

Verheiratet mit Josef

Die Geburt Jesu Christi geschah aber so: Als Maria, seine Mutter, dem Josef vertraut war, fand es sich, ehe er sie heimholte, dass sie schwanger war von dem Heiligen Geist. Josef aber, ihr Mann, war fromm und wollte sie nicht in Schande bringen, gedachte aber, sie heimlich zu verlassen. (Mt 1,18-19)

Phantastische Geburtsgeschichte

Ankündigung, Elisabeth, Geburt, Hirten, Waise, Darbringung im Tempel (Mt 1-2 u. Lk 1-2)

Flucht nach Ägypten

Da stand er auf und nahm das Kindlein und seine Mutter mit sich bei Nacht und entwich nach Ägypten und blieb dort bis nach dem Tod des Herodes. (Mt 2,14-15)

Unverständnis

Und es begab sich nach drei Tagen, da fanden sie ihn im Tempel sitzen, mitten unter den Lehrern, wie er ihnen zuhörte und sie fragte. Und alle, die ihm zuhörten, verwunderten sich über seinen Verstand und seine Antworten.

Und als sie ihn sahen, entsetzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das getan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. (Lk 2,46-48)

Mutter einer großen Familie

Ist er nicht der Zimmermann, Marias Sohn, und der Bruder des Jakobus und Joses und Judas und Simon? Sind nicht auch seine Schwestern hier bei uns? (Mk 6,3)

Klare Wegweiserein

Was er euch sagt, das tut. (Joh 2,5)

Ablehnung des Wirken Jesu

Und als es die Seinen hörten, machten sie sich auf und wollten ihn festhalten; denn sie sprachen: Er ist von Sinnen... Und es kamen seine Mutter und seine Brüder und standen draußen, schickten zu ihm und ließen ihn rufen. ³²Und das Volk saß um ihn. Und sie sprachen zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder und deine Schwestern draußen fragen nach dir.

³³Und er antwortete ihnen und sprach: Wer ist meine Mutter und meine Brüder? ³⁴Und er sah ringsum auf die, die um ihn im Kreise saßen, und sprach: Siehe, das ist meine Mutter und das sind meine Brüder! ³⁵Denn wer Gottes Willen tut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter. (Mk 3,21 u. 31-35)

Unterm Kreuz

Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. ²⁶Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn! ²⁷Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. (Joh 19,25-27)

In der ersten Gemeinde

Diese alle waren stets beieinander einmütig im Gebet samt den Frauen und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern. (Apg 1,14)

Mißbrauch in der Anbetung

Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was im Wasser unter der Erde ist: ⁵Bete sie nicht an und diene ihnen nicht! (2.Mo 20,4-5)

4. Der Text: Lk 1,26-38

Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertraut war einem Mann mit Namen Josef vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Sei gegrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir! Sie aber erschrak über die Rede und dachte: Welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben. Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Mann weiß? Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden. Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, ist auch schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter, und ist jetzt im sechsten Monat, von der man sagt, dass sie unfruchtbar sei. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr. (Lk 1,26-38)

5. Die Auslegung zu Lk 1,26-38: Die Gabrielszusagen für den Weg Marias / für unseren Weg –

1. Das Mitsein

Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Sei gegrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir! (Lk 1,28)

2. Die Furchtlosigkeit

Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott gefunden. (Lk 1,30)

3. Die Gnade

Der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Sei gegrüßt, du Begnadete! (Lk 1,28)

Der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott gefunden. (Lk 1,30)

4. Der Heilige Geist

Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. (Lk 1,35)

5. Die Allmacht

Bei Gott ist kein Ding unmöglich. (Lk 1,37)